Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 6

Illustration: Son (S)Excellence
Autor: Schneider, Carlo

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

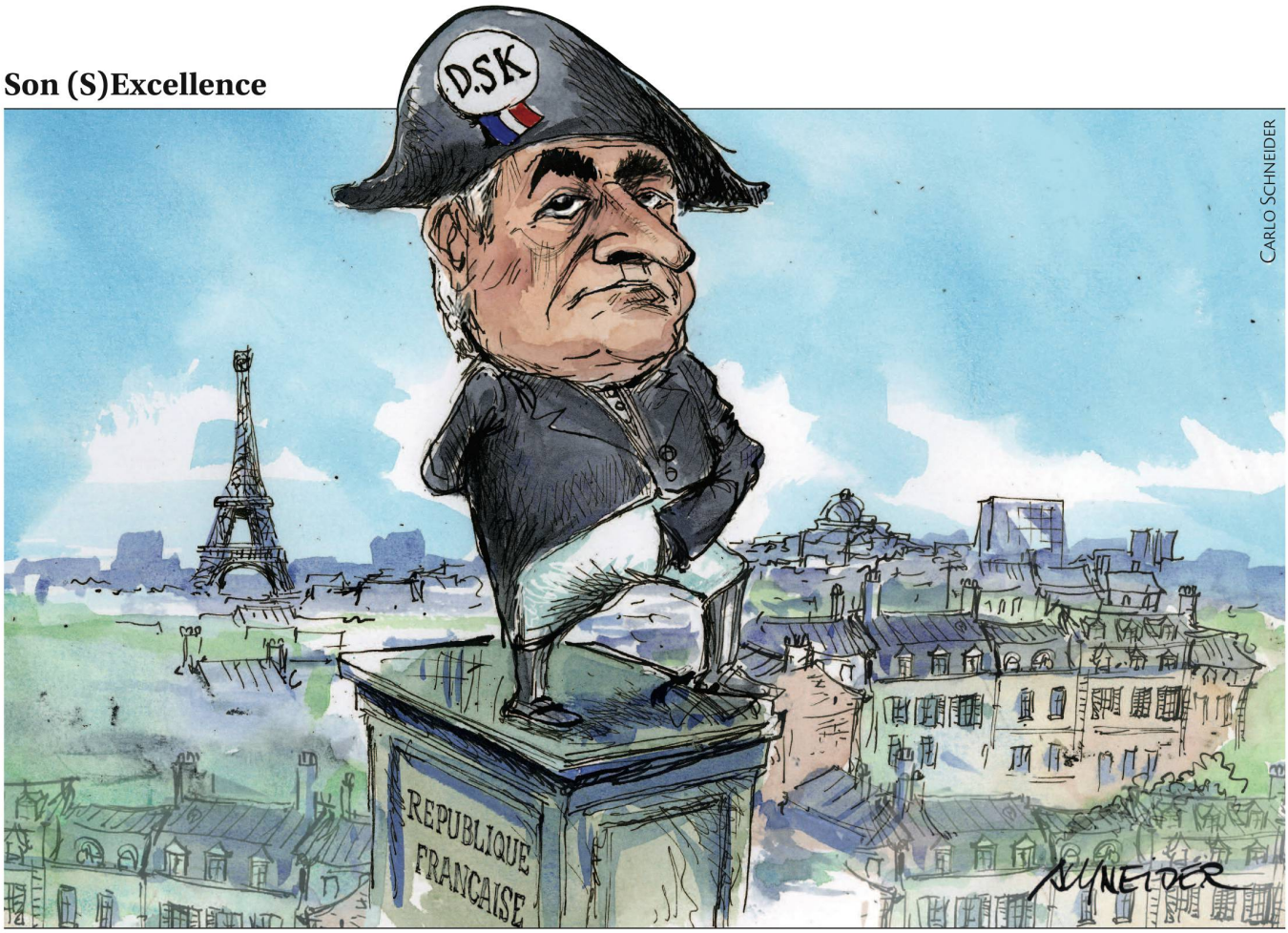
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Son (S)Excellence



CARLO SCHNEIDER

Teutonenrechner

Die Meldung, dass demnächst ein Deutscher die von Schweizer Steuerzahlern finanzierte UBS führen werde, kam gleichzeitig mit den News, dass ein vermeintlicher ETH-Doktor mangels Doktortitel zurücktreten musste – auch er ein Deutscher. Wenn es uns also gelingt, für jede Schlüsselposition, die mit einem Deutschen besetzt wird, zeitgleich einen Deutschen aus einer solchen zu entfernen, bleibt das fragile ethnische Machtgefüge in Helvetistan in seiner delikaten Balance. Geht das mit der Vergabe von Führungspositionen an Currywürste allerdings so weiter, wird man auf der kompenstiven Suche nach falschen Titeln wohl bald selbst jener historischen Figur posthum den Führer-Titel aberkennen müssen, den diese sich aneignete, ohne je den Führer-Schein gemacht zu haben. *(rs)*

So wird Griechenland gerettet

Die EU macht mal wieder alles falsch und verteilt die 12 Milliarden naiv mit viel Hoffnung und nicht mehr. Das Rettungspaket müsste nach unseren menschlich-relevanten Recherchen so aussehen:

2 Milliarden zum Umbau der Akropolis: Hier werden in Zukunft alle Volksvertreter in mittlerem Luxus in einem riesigen historischen Hotel eingesperrt. Ihre einzige Aufgabe wird sein, Touristen zu führen und dabei erklären, wieso Griechenland von der Urdemokratie zur paneuropäischen «Papanimmtallespolis» mutieren konnte.

3 Milliarden zum Umrüsten aller Ouzodestillerien. Diesen wirtschaftlichen Betablocker soll es in Zukunft nur noch alkoholfrei geben. Als direkte Folge der suchtpräventiven Trockenlegung wird eine Verdreifachung der griechischen Volksarbeitskraft erwartet, was das Gesamtproblem schon fast löst.

4 Milliarden zur Sanierung der Nordstadt: Hier im Schatten der Akropolis soll eine Plattenbausiedlung für 1,5 Millionen Chaoten gebaut werden, kein Luxus, keine Polizei, keine sozialen Einrichtungen; sie werden sich so lange selbst überlassen, bis sie untertänig aus dem Ghetto kriechen.

3 Milliarden für einen Siebentagekrieg gegen die Türkei: Damit wird das Volk motiviert, gegen einen Erzfeind mehr griechisch zu denken. Gekämpft wird mit Altbeständen von brutalem Reizgas und Ouzoflaschen als Handgranaten. Mit diesen Massnahmen bräuchte Griechenland keine Hilfe mehr von aussen, es wäre für sehr lange Zeit mit sich selbst sinnvoll beschäftigt und könnte in zwei- bis dreihundert Jahren eine eigene Identität entwickeln oder die alte hellenische wiederentdecken. *(wb)*

Wortschatz

Duden

Kennst du den Duden? Fast jeder kennt ihn. Woran denken Schweizer am 1. August? An Konrad Dudens Todestag, der sich dieses Jahr zum 100. Mal jährt. Der Gymnasiallehrer veröffentlichte 1880 erstmals sein «Vollständiges Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache». Mit der Zeit hat Duden ganz schön Schweizerisch gelernt. Die 25. Auflage des Rechtschreibdudens kennt den Löli, den Bünzli und das Büsi. Weshalb Duden die Sankt Gallerin hofiert, nicht aber die Zürcherin, bleibt sein Geheimnis.

MAX WEY